

21. Europäischer Zollrechtstag in Linz/Österreich

Thema: Zollunion und e-Government

von Willi Vögele, Leitender Regierungsdirektor a.D., Freiburg

Anlässlich des 20. Europäischen Zollrechtstages – EZRT – im Juni 2008 in Luxemburg feierte das Europäische Forum für Außenwirtschaft, Verbrauchsteuern und Zoll e.V. (EFA) sein 20-jähriges Jubiläum in der Philharmonie, vorbereitet und mitgestaltet von der Luxemburger Zollgewerkschaft unter Leitung von André Friden. Dazu präsentierte die Zollkapelle die eigens dazu komponierte „Fanfare EFA“.

Erfreut waren die Teilnehmer des 21. Europäischen Zollrechtstages, veranstaltet am 18. und 19. Juni 2009 im historischen „Palais Kaufmännischer Verein“ in Linz, die Fanfare EFA über eine Ton-Installation mit schwungvollem Klang zur Eröffnung zu vernehmen.



Experten internationaler und nationaler Institutionen, Vertreter der Verwaltung, Wissenschaft und der Wirtschaft, Richter der Finanzgerichte und des BFH, erörterten Entwicklungen der Zollunion, des Modernisierten Zollkodex (MZK) und seine Bindung an WTO-Standards, den Stand des „Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten (AEO)“ und vergleichbarer Institute in anderen Ländern außerhalb Europas, des Weiteren Benutzeranforderungen in der Informationstechnologie, Inanspruchnahme der „Einzigigen Bewilligung für vereinfachte Verfahren“, in Workshops Verfahrensweisen gegen Produktpiraterie, die Änderung der EU-Energiesteuer-Richtlinie und das Informatikverfahren EMCS.

Begrüßung und Geleitwort des EFA-Vorsitzenden

Prof. Dr. Hans-Michael Wolfgang, Universität Münster, hieß die Referenten aus Europa, Amerika, Australien und die 250 Teilnehmer vorwiegend aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, in Linz, der Kulturhauptstadt 2009, herzlich willkommen. Er begrüßte insbesondere Staatssekretär Dr. Reinhold Lopatka vom Finanzministerium in Wien und den Vertreter der Stadt Linz, der „seine“ Stadt und Region vorstellte.

Wolfgang bezeichnete die Tagung aus der Vergangenheit betrachtet und in die Zukunft gerichtet - in das Plenum der ständigen Teilnehmer blickend - als

„Familientreffen EFA“. Der Künstler Walter Mirtl werde mit seiner interaktiven Videoinstallation das Programm mit dem Leitmotiv „Zollunion und e-Government“ begleiten. Übersetzer in Kabinen dienen simultan in verschiedenen Sprachen den Zuhörern aus aller Welt. **Prof. Dr. Peter Witte**, FH Münster, führt in bewährter Form durch das Programm, stellt die Referenten vor und begleitet die Veranstaltung mit Themen verbindenden Worten.

Den Teilnehmern stellte *Wolfgang* einen Impressionsfilm von ca. 8 – 10 Minuten und einen Tagungsband in Aussicht, der Referate und Diskussionen zu Partnerschaftsprogrammen, gegenseitiger Anerkennung von Sicherheitsstandards, Stand und Weiterentwicklung der Informationstechnologie im Zoll- und Verbrauchsteuerrecht wiedergeben wird.

In seiner Einführung leitete *Wolfgang* von dem beim 20. EZRT in Luxemburg behandelten Thema „40 Jahre Zollunion“, in Linz fortführend auf das Leitmotiv des 21. EZRT „Zollunion und e-Government“ über. Trotz und gerade wegen der weltwirtschaftlichen Probleme verdiene die Zollunion in Europa besondere Aufmerksamkeit. Der 2008 in Kraft getretene Modernisierte Zollkodex (MZK) enthalte gute Ansätze, die eine ausgewogene Balance von Sicherheitsmaßnahmen einerseits und Handelsvereinfachungen andererseits zum Ziel habe. Details sind der Zollkodex-DVO vorbehalten – derzeit in Beratung.

Entwicklung der Zollunion

Im ersten Abschnitt des Tagungsprogramms hob **Jean-Michel Grave**, Abteilungsleiter, EG- Kommission, Brüssel, in englischer Sprache – unterstützt durch PowerPoint-Präsentation – die **Bedeutung des MZK** hervor und zeigte den Stand der Beratungen der noch ausstehenden Durchführungsverordnung auf. Es gelte, sich



den Herausforderungen zu stellen, treibende Faktoren u.a. rechtliche Faktoren, wirtschaftliche Belange und Sicherheit/Schutz in Einklang zu bringen und diese mit Informationstechnologie zu verbinden.

Mitte bis Ende 2011 dürften alle Durchführungsvorschriften zur Vereinheitlichung des rechtlichen Rahmens gefasst sein. Nach Annahme

durch die Gremien gebe es eine Übergangsphase von zwei Jahren für die praktische Umsetzung. Leitlinien dienen und unterstützen die rechtlichen Vorschriften, deutlich mit Klärung „ja“ oder „nein“, um IT-Systeme einzusetzen.

Zur **Rechtsnatur und Bindungswirkungen von Leitlinien** der Europäischen Kommission („Guidelines“) führte **Dr. Lothar Gellert**, BMF, Bonn, in seinem Referat aus, dass sie der einheitlichen Auslegung materieller Zollvorschriften dienen und einen operationellen Rahmen schaffen, um damit den EU-Mitgliedstaaten die Anwendung des Gemeinschaftsrechts zu erleichtern. Die Bindungswirkung ergebe sich aus der Treuepflicht der Mitgliedstaaten im Rahmen gegenseitiger Unterstützung (Artikel 10 EG-Vertrag). Die faktischen Bindungen der rechtlich unverbindlichen Richtlinien führten dazu, dass ihre Wirkung praktisch einer rechtlichen Bindung nationaler Verwaltungsvorschriften nahe kommt.

In der **Podiumsdiskussion** dazu unter der Moderation von **Dr. Andrea Reuter**, St. Pölten, haben die Teilnehmer differenzierte Standpunkte vorgebracht. Die Leitlinien seien oft nicht ausreichend öffentlich bekannt gemacht und lassen das Datum der Festlegung nicht erkennen. Die **Verordnungen** seien verbindlich und bieten ausreichend die Grundlage für die praktische Anwendung. So die Aussage der Juristen, dagegen die Auffassung des Praktikers in Verwaltung und Wirtschaft vor Ort, der gerne eine Handreichung der Leitlinien in Anspruch zu nehmen bereit ist.

Zu den **welthandelsrechtlichen Herausforderungen** für die Europäische Union gehören Restriktionen, die sich aus dem „Weltzollrecht“ ergeben, führte **Prof. Dr. Achim Rogmann**, European Law School (BELS), Wolfenbüttel, aus. Es gelte die Vorgaben des WTO-Rechts mit den GATT-Vorschriften zu implementieren. Die EU als Mitglied der WTO sei gehalten, alle außenhandelsrechtlichen Regelungen einheitlich, unparteiisch und gerecht anzuwenden. Die Harmonisierung sei nicht hinreichend gelungen. Man stehe erst am Anfang eines langen und arbeitsreichen Weges.

Gegenseitige Anerkennung von Sicherheitsstandards

Zoll- und Wirtschaftspartnerschaftsmodelle stellten die Podiumsteilnehmer aus Brüssel, Bern, Mainz, Canberra, Dublin (Ohio), Peking, Tanzania und Washington für ihre Länder vor. Die **Gesprächsleitung** hatte **Bryce Blegen**, Managing Director, Trusted Trade Alliance LLC, Vancouver, WA. Weltweite Konzepte, etwa im Rahmen des SAFE-Framework der Weltzollorganisation (WCO) wurden vorgetragen, die Zoll und Wirtschaft eine zentrale Rolle bei der Gewährleistung einer sicheren Lieferkette zuweisen.

Dazu gab **Dr. Susanne Aigner**, EG-Kommission, Brüssel, – ausgehend von dem EU-Wirtschaftsbeteiligten (AEO) – einen Überblick zum Stand der



gegenseitigen Anerkennung des AEO mit Hinführung einer Zusammenarbeit der EG mit USA, China, Japan, Schweiz und Norwegen mit den sich daraus ergebenden Herausforderungen, z.B. verbindliche Abkommen, gleichgelagerte Konzepte für die gegenseitige Anerkennung, mit dem Ziel verbesserte Handelserleichterungen und verstärkte Sicherheit der Lieferketten.

Vielfältig äußerten sich die Vertreter der Länder zur herausgehobenen Sicherheit und zu den Erleichterungen der Verfahren unter Beachtung der SAFE-Standards, Verbesserung der Effizienz, Rahmenprogramm und einheitliches Vertrauen, Partnerschaft zwischen Zoll und Industrie. **Marianne Rowden**, Präsidentin AAEL, Vereinigung von Exporteuren und Importeuren, Washington, DC, stellte das **US-Sicherheitsprogramm C-TPAT** kritisch vor, das zwar freiwillig sei, wer es jedoch nicht habe, müsse mit Sanktionen rechnen. Die Erfordernisse der Anmeldung seien aufwändig, 43 Seiten zur Bearbeitung. Eine neue Regelung werde kontrovers betrachtet. Importeure hätten keinen Zugang zu den Informationen.



Prof. Dr. David Widdowson, CCES, Canberra, sprach die Zusammenhänge der WCO-Anforderungen im Hinblick auf den AEO und sich in anderen Erdteilen entwickelnder Programme für Sicherheit und Handelsvorteile an, die zu rascheren Abfertigungen führen sollen. Die gegenseitige weltweite Anerkennung könne nur mit Hilfe des Zolls zum Erfolg führen (Partnerships). Das

Rahmenprogramm dürfe sich nicht auf den kleinsten gemeinsamen Nenner beschränken. Es müsse ein Gleichgewicht zwischen regulativen Eingriffen und Wirtschaftsinteressen mit geringst möglichem Eingriff angestrebt werden.

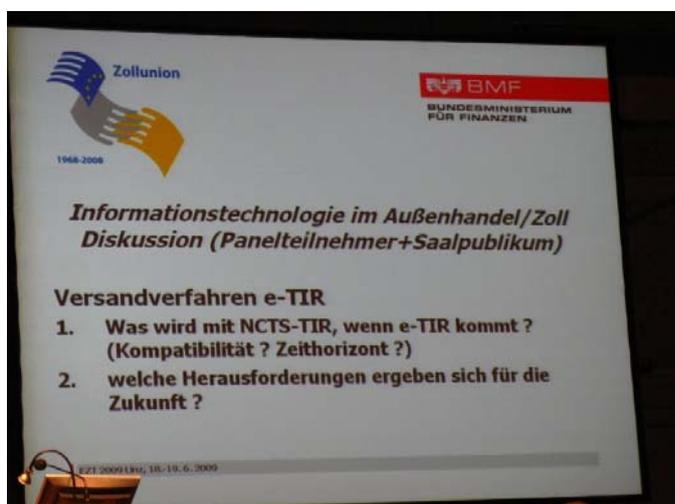
Die Schweiz beteilige sich in angemessener Weise an der Weiterentwicklung des Gemeinschaftsrechts der EU und führe den AEO mit der Vergabe voraussichtlich ab 1. September 2009 ein, bekundete **Serge Gumy**, Abteilungsleiter bei der Eidg. Zollverwaltung, OZD Bern. Die Sicht eines Industrieunternehmens und als Mitglied des Arbeitskreises Zoll beim BDI zu den Sicherheitsprogrammen in aller Welt erläuterte **Jürgen Böer**, Leiter Exportkontrolle/Zoll, Fa. Schott AG, Mainz (globaler Standard, Einweg-Durchführung, gegenseitige Anerkennung von Programmen, System-Kompatibilität, Risiko-Management).

Informationstechnologie im Zoll- und Verbrauchsteuerrecht

Die Elektronik ist auf dem Vormarsch, e-Government und e-Customs verlangen nach einem gemeinschaftsweiten und weltumspannenden Informations- und Datenfluss sowie nach Lösungen der damit einhergehenden technischen, organisatorischen und rechtlichen Problemen. Mit der Einführung von ICS, ECS, SASP (Einfuhrverfahren, Ausfuhrverfahren, Einzige Bewilligung) und neuerdings e-TIR im Gemeinschaftszollrecht sind wesentliche Schritte getan worden.

Das Informatikverfahren – Verbrauchsteuern – EMCS zielt auf eine weitere Vereinfachung in der Beförderung verbrauchsteuerpflichtiger Waren der Steueraussetzung durch die elektronische Übertragung, Prüfung und Erledigung des Verfahrens. Es dient des Weiteren der Verringerung des Betrugsrisikos durch die Verbesserung der Überwachung und Kontrolle der Verkehrsströme. Verbrauchsteuergesetze müssen in der Folge geändert werden.

Zu den **Benutzeranforderungen für das automatisierte Einfuhrsystem** machte in bewährter Weise **Michael Lux**, Abteilungsleiter, EG-Kommission, Brüssel, Ausführungen und stellte die zentrale Zollabwicklung vor. Die Einführung des IT-Systems hierzu bedürfe einer sorgfältigen Vorbereitung, ein schrittweises Vorgehen und eine ausreichende Zeit für die Durchführung. Im Einzelnen führte *Lux* die Rechtsgrundlagen für Informatiksysteme, die Verfahrensabläufe zur Ermittlung der Benutzeranforderungen, die bei zollrechtlichen Prozessen der automatisierten Einfuhrabwicklung zu berücksichtigenden Verfahrensschritte und die Besonderheiten der zentralen Einfuhrabwicklung an. Es sei jetzt schon sicher, dass nicht alle zollrechtlichen Vorgänge bis 2013 nach einheitlichen Regeln automatisiert werden können. Aus diesem Grunde müssen die im „Modernisierten Zollkodex“ vorgesehenen Ziele – soweit sie Informatiksysteme betreffen – phasenweise verwirklicht werden.



Das **Versandverfahren e-TIR** erläuterte **Julian Genkov**, IRU Sekretariat, Genf, in einer eindrucksvollen PowerPoint-Präsentation: Life cycle of Carnets – TIR Risk Management & Traceability, Voraussetzungen, IRU TIR – elektronische Vor-Deklaration, Standards und Sicherheitsprogramm, Abschluss des e-TIR.

Das Thema „**Einzig**e Bewilligungen für vereinfachte Verfahren“ in ihrer elektronischen Fortentwicklung wurden in Statements von **Alfred Hiebl**, Geschäftsführer MIC, Datenverarbeitung GmbH, Linz, **Franz Hägele**, Customs Manager EMEA, Sigma Albrich Chemie GmbH, Schnelldorf, und **Dr. Christian Haid**, Wirtschaftskammer Graz, aus unterschiedlicher Sicht vorgetragen und in der anschließenden Podiumsdiskussion unter Einbeziehung des Referats von Michael Lux sowie des Plenums erörtert (**Moderation: Dr. Bettina Vogl-Lang**, Gruppenleiterin Zoll und Verbrauchsteuern, BMF, Wien).

Weitere Themen wurden in zwei Workshops behandelt:

„**Produktpiraterie**“, vorgetragen von Günther Häring, BFD Südost. Nürnberg/München, Marian Niestedt, Rechtsanwalt, Hamburg (Moderation: Gerda Koszinowski, HZA Nürnberg).

„**Verbrauchsteuern**“, vorgetragen von Günter Roeder, Direktor BASF SE, Ludwigshafen, Eliane Mehner, BMF, Bonn, Hauke Wrobel, Regional Manager Customs & Excise, Fa. British American Tobacco, Hamburg (Moderation: Matthias Bongartz, FH des Bundes, Münster).

Schlusswort des EFA-Vorsitzenden

Prof. Dr. Hans-Michael Wolfgang dankte den Vortragenden, den Experten der Podiumsdiskussion und Teilnehmern des Plenums für den Gedankenaustausch in Wissenschaft, Wirtschaft und u.a. zu den Problemen der praktischen Anwendung neuer Informationstechnologien. Der Dank gelte auch den Übersetzern, dem EFA/AWA-Helferteam, das auf freiwilliger Basis mitwirkte, und den Sponsoren KPMG und MIC, die nicht zuletzt bei einer abendlichen Schifffahrt auf der Donau mit einem vorzüglichen Büfett und Wein aus Österreich die „EFA-Familie“ erfreuten.

Der 22. Europäische Zollrechtstag findet am 10. und 11. Juni 2010 in Düsseldorf statt.



Der Autor